



SCHLAGLICHTER 2018



GradAB: PhD.-Workshop jährt sich zum zehnten Mal

Zum mittlerweile zehnten Mal fand der interdisziplinäre PhD.-Workshop „Perspectives on (Un-)Employment“ statt. Die Veranstaltung am 18. und 19. Januar wurde traditionell von der jüngsten Kohorte des gemeinsamen Graduiertenprogramms (GradAB) des IAB und des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg organisiert.

Im Mittelpunkt des Workshops standen mikro- und makroökonomische Problemstellungen am aktuellen Rand der Arbeitsmarktforschung. Höhepunkte waren die Vorträge der beiden Keynote-Sprecher Thomas Hinz, Professor für Soziologie an der Universität Kon-

stanz, und Sir Richard Blundell, Professor für Ökonomie am University College London.

Neben den beiden Gastrednern waren 26 ausgewählte Nachwuchsforscherinnen und Nachwuchsforscher aus dem In- und Ausland mit Vorträgen vertreten. So waren auch Doktorandinnen und Doktoranden aus Frankreich, Großbritannien, Irland, Spanien und der Schweiz der Einladung gefolgt.

» <https://www.iab.de/de/ueberblick/graduiertenprogramm/phd-2018.aspx>



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 10. PhD.-Workshops „Perspectives on (Un-)Employment“. Foto: Jutta Palm-Nowak, IAB

Forscherinnen und Forscher beleuchten den Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Wohlbefinden

Die Erforschung von mentaler Gesundheit und Glück – oder, wissenschaftlich formuliert, von subjektivem Wohlbefinden – hat in der Arbeitsmarktforschung in den vergangenen Jahren stark an Bedeutung gewon-

nen. Die bisherige Forschung zeigt einhellig, dass Arbeitslosigkeit die Lebenszufriedenheit, also den meistbeachteten Indikator des subjektiven Wohlbefindens, deutlich senkt. Vergleicht man die negativen Effekte,

die ein Verlust des Arbeitsplatzes mit sich bringt, zum Beispiel mit den positiven Effekten einer Hochzeit, wirkt sich der Verlust absolut gesehen mehr als doppelt so stark auf die Lebenszufriedenheit aus.

Das Thema birgt jedoch viele weitere Facetten, denen sich die aktuelle Forschung widmet. Das zeigte der zweitägige internationale, interdisziplinäre Workshop „Unemployment and Well-being“, den das IAB gemeinsam mit der Freien Universität Berlin und dem „Labor and Socio-Economic Research Center“ der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg veranstaltete. 44 Forscherinnen und Forscher aus dem In- und Ausland trafen sich am 25. und 26. Januar in Nürnberg, um den Zusammenhang zwischen

Arbeitslosigkeit und Wohlbefinden aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten.

Die große Zahl an Teilnehmenden, die spannenden Vorträge und die lebendigen Diskussionen im Plenum wie in persönlichen Gesprächen unterstrichen das große Forschungsinteresse an diesem Themengebiet. Es bleibt auch in Zukunft von hoher Bedeutung, um das Phänomen Arbeitslosigkeit in all seinen Dimensionen zu verstehen.

» <https://www.iab-forum.de/arbeitslosigkeit-und-wohlbefinden-interdisziplinare-tagung-des-iab-eroeffnet-neue-einblicke/>



Die interdisziplinäre Tagung des IAB zum Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Wohlbefinden eröffnete viele neue Einblicke. Foto: Jutta Palm-Nowak, IAB

Prof. Ulrich Walwei hält Antrittsvorlesung an der Universität Regensburg

„Beschäftigungs- und Erwerbsformen in Deutschland – Entwicklung und Perspektiven“ lautete das Thema der Antrittsvorlesung von IAB-Vizedirektor Prof. Ulrich Walwei als neuer Honorarprofessor am Institut für Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie der Universität Regensburg.

Zahlreiche Gäste aus der Stadtgesellschaft, der Fakultät, dem IAB und der Bundesagentur für Arbeit hörten einen spannenden Vortrag zu Entwicklungen auf dem deutschen Arbeitsmarkt in den letzten 30 Jahren. Eröffnende Worte von Dekan Prof. Jürgen Jerger und

IAB-Direktor Prof. Joachim Möller sowie ein Sektempfang rundeten die Veranstaltung ab.



Prof. Dr. Ulrich Walwei
Foto: Wolfram Murr, Photofabrik, Nürnberg

02|2018

Welche Folgen hat der technologische Wandel für den Arbeitsmarkt?

Wie wirkt sich der technische Fortschritt in Form einer zunehmenden Verfügbarkeit von Computern, Robotern und anderen Maschinen auf die Arbeitswelt und insbesondere auf die Nachfrage nach Arbeit aus? Diesem sowohl in der Wissenschaft als auch in der öffentlichen Diskussion prominenten Thema widmete sich der internationale Workshop „Technological Progress and the Labour Market“ des IAB am 22. und 23. Februar in Nürnberg.

In der öffentlichen Diskussion über die Folgen des technologischen Wandels dominiert die Sorge vor umfangreicher Arbeitslosigkeit, falls menschliche Arbeit zunehmend durch Maschinen ersatzbar sein sollte. Die Beschäftigungseffekte technologischen Fortschritts sind jedoch ex ante nicht eindeutig, da dem „arbeits-sparenden“ Effekt ein „arbeits-schaffender“ Effekt

gegenübersteht, der sich aus Preissenkungen als Folge von Effizienzgewinnen durch den Einsatz von Maschinen speist.

Vor diesem Hintergrund präsentierten und diskutierten rund 25 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland ihre aktuellen Forschungsergebnisse. Mit Matías Cortés, Assistant Professor an der York University in Kanada, und Prof. Mark Partridge von der Ohio State University wurden zwei bekannte Ökonomen, deren Forschung sich derzeit mit dem technologischen Fortschritt befasst, als Keynote-Sprecher gewonnen.

» <https://www.iab-forum.de/technologischer-wandel-und-die-folgen-fuer-den-arbeitsmarkt/>



Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland trafen sich am IAB, um aktuelle Forschungsergebnisse zum technologischen Wandel und den Folgen für den Arbeitsmarkt zu diskutieren. Foto: private Aufnahme

Die Digitalisierung bewegt die Zeitarbeitsbranche

Zum mittlerweile siebten Mal lud das IAB zum interdisziplinären „Forum Zeitarbeit“ ein. Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Praxis trafen sich am 28. Februar in Nürnberg, um aktuelle Fragen rund um die Zeitarbeitsbranche zu diskutieren.

Das Thema „Flexible Beschäftigung“ werde aufgrund der Globalisierung und der Digitalisierung weiterhin

einen Spitzenplatz auf der Agenda der Personalpraktiker innehaben, sagte IAB-Direktor Prof. Joachim Möller zum Auftakt. Das hätten Erfahrungen in anderen Ländern gezeigt. Die Frage sei, wie man die unstrittigen Flexibilitätsinteressen der Unternehmen in Einklang mit den Bedürfnissen der Beschäftigten nach sozialer Sicherheit bringen kann. So würdigte Möller, dass sich die Zeitarbeit für viele Migranten

als Sprungbrett für die Integration in den deutschen Arbeitsmarkt erwiesen habe.

Coworking-Spaces als Substitution oder Begleitung von Zeitarbeit.

Zu den weiteren Themen der Veranstaltung gehörten unter anderem die Novellierung des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes, die Struktur- und Einkommenssituation in der Zeitarbeit sowie die Bedeutung von

» <https://www.iab-forum.de/die-digitalisierung-bewegt-die-zeitarbeitsbranche/>



Prof. Lutz Bellmann vom IAB (links) mit weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern des 7. interdisziplinären „Forum Zeitarbeit“. Foto: Kurt Pogoda, IAB

04|2018

Auf einem Symposium in Prag stellt das IAB sich und seine Arbeit vor

In Tschechien gibt es bisher kein Arbeitsmarktforschungsinstitut mit breiter Aufgabenstellung, das Öffentlichkeit und Politik auf der Grundlage unabhängiger Forschung berät. Es fehlt sowohl eine breite Aufbereitung amtlicher Daten wie auch eine darauf basierende Forschung.

Von wissenschaftlicher Seite aus besteht nun der Wunsch, in Tschechien eine solche Forschungseinrichtung aufzubauen. Vor allem der Zugang zu den administrativen Daten der tschechischen Arbeitsverwaltung würde sowohl die tschechische Arbeitsmarktforschung als auch die daraus resultierende Politikberatung enorm bereichern. Aus diesem Grund wurde das IAB nach Prag eingeladen, um den Aufbau und die Arbeit des Instituts zu erläutern, über seine Erfahrungen in der Arbeitsmarktforschung

zu berichten und die Bedeutung der Forschungsergebnisse des IAB für die deutsche Arbeitsmarktpolitik darzustellen.

Forscherinnen und Forscher des IAB gaben auf dem Symposium „How to govern the country better. An example of good practice for employment policy“, das am 11. April in den Räumlichkeiten des Centers for Economic Research and Graduate Education – Economics Institute (CERGE-EI) stattfand, den Vertretungen aus tschechischen Ministerien, Wirtschaft, Gewerkschaften und Arbeitsverwaltung nicht nur einen Überblick über die Struktur des Instituts. Sie stellten außerdem Forschungsgebiete vor, die sowohl in Deutschland als auch in Tschechien derzeit besonders relevant für die Politikberatung sind.

Den Anstoß für das Symposium hatte ein Kooperationsprojekt zwischen dem IAB und dem CERGE-EI gegeben, das sich mit den Arbeitsmarkteffekten ausländischer Direktinvestitionen befasst und von der Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur gefördert wird.

» <https://www.iab-forum.de/vorbild-fuer-tschechien-auf-einem-symposium-in-prag-stellt-das-iab-sich-und-seine-arbeit-vor/>

» <https://www.youtube.com/watch?v=S0JfHqad9UU>



IAB-Direktor Prof. Dr. Joachim Möller mit Dr. Martin Dietz, Silvina Copestake und Dr. Michael Moritz (alle IAB), Prof. Daniel Münich, Geschäftsführer des Institute for Democracy and Economic Analysis, einem Think-Tank von CERGE-EI, und CERGE-EI-Direktor Prof. Michal Kejak (von links).
Foto: Veronika Hecht, IAB

Internationaler Workshop befasst sich mit der Ökonomie der Migration

Migrationsströme und die Integration von Migranten stehen derzeit im Mittelpunkt nicht nur der akademischen Forschung, sondern auch der öffentlichen Debatte in vielen europäischen Ländern. Daher erscheint es unerlässlich, den Dialog und den wissenschaftlichen Austausch zwischen europäischen Forscherinnen und Forschern im Migrationsbereich zu fördern.

Der vierte internationale Workshop zur Ökonomie der Migration brachte am 3. und 4. Mai junge Ökonomen und renommierte Migrationsforscher in Nürnberg zusammen. Die Veranstaltung wurde vom IAB gemeinsam mit CERDI – Université Clermont Auvergne, dem Centre for Population Changes und der Deutsch-Französischen Hochschule organisiert. Hauptredner waren Flore Gubert, Alice Mesnard und Jesús Fernández-Huertas Moraga.

Jesús Fernández-Huertas Moraga, außerordentlicher Professor an der Universidad Carlos III in Madrid, machte in seinem Beitrag konkrete Vorschläge für eine effizientere Ausgestaltung des EU-Quotensystems.

Alice Mesnard, Reader in Economics an der City University of London, referierte zum Thema „Schmuggel und Visapolitik“ und Flore Gubert, Forscherin bei DIAL, einer gemeinsamen Forschungseinheit der Université Paris-Dauphine und dem Institut de Recherche pour le Développement, sprach über die Auswirkungen von Klimaschwankungen auf die Migration in Mali.

Die Beiträge der Nachwuchsforscherinnen und -forscher aus Großbritannien, Irland, Portugal, Italien, Frankreich und Deutschland lieferten wissenschaftlich fundierte Analysen unter anderem zu den Auswirkungen von Immigration auf die Kriminalität, zum Einfluss des technologischen Wandels auf die Einwanderungspolitik oder zu den Auswirkungen von Wahlereignissen auf die Aufnahme von Flüchtlingen.

Der Austausch zwischen renommierten Migrationsforschern und Nachwuchsökonominnen führte zu interessanten Diskussionen, die die Intensivierung der empirischen Forschung im Hinblick auf Migrationsströme befördert haben dürften.

05 | 2018

Nürnberger Gespräche 1/2018: Bedingungsloses Grundeinkommen – Nonsense oder Notwendigkeit?

1.000 Euro im Monat – einfach so und für jeden. Das ist die Kernidee des bedingungslosen Grundeinkommens, um dessen Für und Wider seit Jahren leidenschaftlich gestritten wird – nicht nur in Fachkreisen, sondern auch in der Öffentlichkeit.

So blieb denn auch bei den Nürnberger Gesprächen am 7. Mai kaum ein Stuhl leer, als mit Heinrich Alt, ehemaliges Vorstandsmitglied der Bundesagentur für Arbeit (BA), und Prof. Anke Hassel, Direktorin des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung, einerseits sowie Ronald Blaschke, Mitgründer des Netzwerks Grundeinkommen und Herausgeber mehrerer Bücher zum Thema, und Georg Schürmann, Geschäftsführer der Triodos Bank N.V. Deutschland, andererseits Gegner und Befürworter eines bedingungslosen Grundeinkommens über dieses Thema diskutierten. Die zahlreichen, teils emotionalen Wortbeiträge aus dem Publikum zeigten ebenfalls: Das Thema trifft einen Nerv.

Dabei ist es weniger das Ziel, das Gegner und Befürworter eines bedingungslosen Grundeinkommens trennt – nämlich finanzielle Absicherung und soziale Teilhabe der Menschen sicherzustellen –, als der Streit darüber, wie dieses Ziel erreicht werden kann. Dies machte IAB-Direktor Prof. Joachim Möller in seinem Einführungsvortrag deutlich.

Zu den Skeptikern zählt auch Nürnbergs Stadtkämmerer Harald Riedel, der stellvertretend für Oberbür-



Kaum ein Stuhl blieb leer, als bei den Nürnberger Gesprächen Anfang Mai über das bedingungslose Grundeinkommen diskutiert wurde.
Foto: Jutta Palm-Nowak, IAB

germeister Dr. Ulrich Maly das Schlusswort zur Veranstaltung sprach. Er bat die rund 350 Zuhörerinnen und Zuhörer, sich per Handzeichen als Befürworter oder Gegner eines bedingungslosen Grundeinkommens zu äußern. Das Auditorium spaltete sich darüber in zwei annähernd gleich große Lager – was einmal mehr den Riss deutlich macht, der auch die Gesellschaft insgesamt in dieser Frage durchziehen dürfte.

Die Nürnberger Gespräche werden zwei Mal im Jahr von der Bundesagentur für Arbeit, unter Federführung des IAB, und der Stadt Nürnberg ausgerichtet.

» <https://www.iab-forum.de/nuernberger-gespraechе-bedingungsloses-grundeinkommen-nonsense-oder-notwendigkeit/>

» <https://www.youtube.com/watch?v=zHyQTSVVG14>



WSI-Direktorin
Prof. Dr. Anke Hassel



Heinrich Alt,
ehemaliges BA-
Vorstandsmitglied



Ronald Blaschke,
Mitgründer des Netzwerks
Grundeinkommen



Georg Schürmann,
Geschäftsführer der Triodos
Bank N.V. Deutschland

 06|2018

Auf Herz und Nieren: Das IAB stellt sich der Evaluation durch den Wissenschaftsrat

Das IAB wurde nach 2007 erneut durch den Wissenschaftsrat, dem wichtigsten wissenschaftspolitischen Beratungsgremium in Deutschland, begutachtet. Im ersten Schritt des Verfahrens erhielt das IAB vom Wissenschaftsrat im November 2017 einen umfangreichen Katalog mit Fragen – unter anderem zu seiner Organisation, seiner Aufgabenerfüllung, seinen wissenschaftlichen Leistungen, seinen Dienstleistungen und seiner Personalpolitik. Im zweiten Schritt fand am 18. und 19. Juni ein Ortsbesuch durch eine vom Wissenschaftsrat ernannte Arbeitsgruppe statt. Den Vorsitz hatte Uwe Schimank, Professor am Institut für Soziologie der Universität Bremen und Mitglied des

Evaluationsausschusses des Wissenschaftsrats, inne. Bei diesem Ortstermin wurden auch Gespräche mit Beschäftigten, Stakeholdern und Kooperationspartnern des IAB geführt. In seiner Ende Januar 2019 veröffentlichten abschließenden Bewertung des IAB stellte der Wissenschaftsrat dem Institut erneut ein hervorragendes Zeugnis aus.

Die wissenschaftspolitische Stellungnahme des Wissenschaftsrats können Sie in ungekürzter Form im Kapitel „Evaluation“ in diesem Jahresbericht nachlesen (Seiten 18–27).

Bundesminister Hubertus Heil besucht das IAB

Hubertus Heil, Bundesminister für Arbeit und Soziales, war am 22. Juni im IAB zu Gast. Begleitet wurde er von Staatssekretärin Leonie Gebers und Dr. Elisabeth Neifer-Porsch, Leiterin der Abteilung „Arbeitsmarktpolitik“ im Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

Im Rahmen seines Antrittsbesuchs bei der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit informierte sich der Minister über aktuelle Forschungsthemen und -ergebnisse des IAB. Im Mittelpunkt des Gesprächs mit IAB-Direktor Prof. Dr. Joachim Möller und Vertretern des IAB standen die Themen Weiterbildung, Qualifizierung und Digitalisierung.



Bundesminister für Arbeit und Soziales Hubertus Heil mit (von links) Dr. Elisabeth Neifer-Porsch, Abteilungsleiterin im Ministerium, IAB-Direktor Prof. Dr. Joachim Möller und Staatssekretärin Leonie Gebers. Foto: Stefan Brending, BA

Neue Open-Access-Leitlinie des IAB in Kraft

Das IAB folgt der „Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen“ und hat sich als öffentlich geförderte Einrichtung zum Ziel gesetzt, die freie Verbreitung qualitätsgesicherter Forschungsergebnisse der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung im Sinne des Open Access zu unterstützen. Im Juni 2018 trat die neue Open-Access-Leitlinie des IAB in Kraft.

Zur Finanzierung von Veröffentlichungen in externen wissenschaftlichen Journals hat das IAB einen Publikationsfonds eingerichtet, der Haushaltsmittel für Autorengebühren bereitstellt.



 07|2018

Personalentwicklung in der Wissenschaft geschlechtergerecht gestalten

Eine geschlechtergerechte Personalentwicklung ist eine der zentralen Herausforderungen der Personalarbeit an Hochschulen, Ressortforschungseinrichtungen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Sie bedeutet dabei die Ausgestaltung der Personalentwicklung mit einem besonderen Fokus auf die Gleichstellung von Frauen und Männern und dem Ziel der Realisierung echter Chancengleichheit.

Wie kann Personalentwicklung in der Wissenschaft im Allgemeinen und deren geschlechtergerechte Ausrichtung im Besonderen konkret aussehen? Welche Themen, Methoden und Maßnahmen sind relevant und welche Praxisbeispiele können zur Weiterentwicklung der eigenen Personalarbeit von den Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Wissenschaftsinstitutionen herangezogen werden? Wie ist auf die spezifische Situation und Bedarfslage unterschiedlicher Beschäftigtengruppen einzugehen? Diesen Fragen widmete sich eine Fachtagung, die das IAB zusammen mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und der Landeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Bayerischen Hochschulen am 5. Juli veranstaltete.

Die Tagung diente darüber hinaus der Vernetzung von Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten von Hochschulen, Ressortforschungseinrichtungen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

» <https://www.iab-forum.de/personal-entwicklung-in-der-wissenschaft-geschlechtergerecht-gestalten/>



Valerie Holsboer, Vorstand Ressourcen der Bundesagentur für Arbeit, und Prof. Dr. Ulrich Walwei, Vizedirektor des IAB, führten zu Beginn der Tagung in das Thema ein. Foto: Jutta Palm-Nowak, IAB



Prof. Dr. Claudia Peus (links), Senior Vice President Talent Management and Diversity an der Technischen Universität München, und Katja Ploner, Global Diversity & Inclusion Manager der Siemens AG, hielten die beiden Keynotes. Foto: Jutta Palm-Nowak, IAB

Fachtagung „Wissenschaft trifft Praxis“ zum Wandel der Arbeitswelt

Am 10. und 11. Juli jährte sich die Fachtagung „Wissenschaft trifft Praxis“, die das IAB gemeinsam mit der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit ausrichtet, zum elften Mal. Dass das Interesse an einem intensiven Austausch zwischen Forschern und Praktikern ungebrochen ist, zeigte sich nicht zuletzt an den voll besetzten Stuhlreihen im Konferenzzentrum der Bundesagentur.



Peter Haas vom Südwesttextil e.V., Dr. Julia Borggräfe vom BMAS und IAB-Vizedirektor Prof. Dr. Ulrich Walwei (von links). Foto: Jutta Palm-Nowak, IAB



Moderierten die Workshops (von links): Dr. Carola Burkert, Dr. Stefanie Gundert, Stefanie Wolter und Dr. Florian Lehmer (alle IAB). Foto: Jutta Palm-Nowak, IAB



Prof. Dr. Sabine Pfeiffer von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



Prof. Dr. Dirk Sliwka von der Universität zu Köln



Barbara Kaufmann (rechts) von der Europäischen Kommission, und Moderatorin Britta Beeger von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung



Valerie Holsboer, Vorstandsmitglied der BA, und Jörg Kunkel von der IG BCE

Fotos: Jutta Palm-Nowak, IAB

Unter der Überschrift „Arbeitswelt im Wandel“ diskutierten Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Arbeitsverwaltung darüber, welche Folgen aktuelle und künftige Entwicklungen in der Arbeitswelt haben – vom technologischen Fortschritt über Globalisierung, Strukturwandel, demografische Alterung bis hin zu veränderten Wertvorstellungen über die Rolle der Frau – für Beschäftigte, Betriebe und die Gesellschaft. Besonders im Fokus standen dabei die Gesundheit von Beschäftigten, der Wandel der Arbeitsorganisation, die Entwicklung neuer Erwerbsformen und die Implikationen für sozialstaatliche Institutionen.

In seinem Einführungsvortrag konzentrierte sich Prof. Joachim Möller, Direktor des IAB, auf die Themen Arbeitszeit und Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Arbeiten von zu Hause aus, Veränderung der Anforderungen sowie Digitalisierung der Arbeitswelt.

Prof. Sabine Pfeiffer, Arbeitssoziologin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, setzte sich in ihrer Keynote kritisch mit einigen Studien zu den Beschäftigungseffekten der Digitalisierung auseinander – insbesondere solchen, die einen regelrechten Stellenkahlschlag in der Industrie prognostizieren.

Prof. Dirk Sliwka, Personalökonom an der Universität zu Köln, zeigte in der zweiten Keynote anhand zahlreicher empirischer Beispiele auf, dass Bonuszahlungen in Unternehmen keineswegs zwangsläufig dazu führen,

Zufriedenheit und Leistungsbereitschaft der Beschäftigten zu erhöhen. Um ihre intendierten Wirkungen zu erreichen, müssten Vergütungssysteme sorgfältig und situationsangemessen konzipiert werden.

Am zweiten Tag der Veranstaltung befassten sich Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Praxis zunächst in vier parallelen Workshops mit den Themen „Gesund arbeiten bis zur Rente“, „Wandel der Arbeitsorganisation“, „Erwerbsformen der Zukunft“ und „soziale Sicherung in der digitalen Gesellschaft“.

In der abschließenden Podiumsrunde diskutierten Dr. Julia Borggräfe, Leiterin der Abteilung „Digitalisierung und Arbeitsmarkt“ im Bundesministerium für

Arbeit und Soziales (BMAS), Peter Haas, Vertreter des Arbeitgeberverbands Südwesttextil, Valerie Holsboer, Vorstandsmitglied der Bundesagentur für Arbeit (BA), Barbara Kaufmann, Direktorin der Abteilung „Beschäftigungs- und sozialpolitische Steuerung“ der Europäischen Kommission, Jörg Kunkel, Vorstandsmitglied der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE), und IAB-Vizedirektor Prof. Dr. Ulrich Walwei die Ergebnisse und Erkenntnisse aus den Workshops. Dabei ging es neben dem Themenkomplex „Digitalisierung und Weiterbildung“ vor allem um die Frage, wie sich das Arbeitsmarktpotenzial der Älteren noch besser als bisher ausschöpfen lässt.

➔ <https://www.iab-forum.de/fachtagung-wissenschaft-trifft-praxis-zum-wandel-der-arbeitswelt/>

Prof. Joachim Möller hält seine Abschiedsvorlesung an der Universität Regensburg

Am 11. Juli hielt Prof. Joachim Möller, Direktor des IAB, seine Abschiedsvorlesung an der Universität Regensburg. Dort war er seit 1991 an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften tätig und hatte den Lehrstuhl für Empirische Makroökonomie und Regionalökonomie inne. Möller diskutierte in seinem Vortrag die Fragestellung: „Arbeitslosigkeit durch Digitalisierung?“ Die Veranstaltung, in deren Rahmen auch Prof. Wolfgang Buchholz von der Fakultät verabschiedet wurde, klang mit einem anschließenden Sektempfang und interessanten Gesprächen aus.



Mit der Frage „Arbeitslosigkeit durch Digitalisierung?“ befasste sich IAB-Direktor Prof. Dr. Joachim Möller in seiner Abschiedsvorlesung an der Universität Regensburg. Foto: Felix Peterhammer



Zahlreiche Gäste, unter anderem aus der Fakultät und dem IAB, waren zur Abschiedsvorlesung von IAB-Direktor Prof. Dr. Joachim Möller gekommen. Foto: Felix Peterhammer

Prof. Frauke Kreuter erhält Auszeichnung der American Statistical Association

Die American Statistical Association hat Prof. Frauke Kreuter mit dem „Links Lecture Award 2018“ für ihre Führungsrolle in Lehre und Fortbildung und ihre herausragenden Veröffentlichungen zu sozialen und ökonomischen Messmethoden ausgezeichnet. Frauke Kreuter leitet das Kompetenzzentrum Empirische Methoden am IAB, ist Professorin für Statistik und Methoden der empirischen Sozialforschung an der Universität Mannheim und Fakultätsmitglied im „Joint Program in Survey Methodology“ der University of Maryland.

Der „Links Lecture Award“ wurde zu Ehren von Constance Citro, Robert Groves und Fritz Scheuren ins Leben gerufen und soll Fortschritte bei der Arbeit im Hinblick auf die Erstellung von offiziellen Statistiken

fördern. Der Gewinner des Preises wird jedes Jahr aus einer Reihe von nominierten Kandidatinnen und Kandidaten ausgewählt. Die Geehrten halten eine Vorlesung zu einem Statistikthema. Kreuter hielt ihre „Links Lecture Award 2018“-Vorlesung Anfang November 2018 in Washington, D. C.



Prof. Dr. Frauke Kreuter. Foto: Jutta Palm-Nowak, IAB

Strategien der beruflichen Aktivierung von älteren Arbeitslosen in Polen

Ähnlich wie in Deutschland konnte die Arbeitslosenquote in Polen deutlich gesenkt werden, sodass nun die Probleme bei der Integration von Langzeitarbeitslosen auch dort stärker in den Fokus gerückt sind. Das deutsche Förderprogramm „50plus – Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen“ für Langzeitarbeitslose diente als Vorbild für die Entwicklung einer Aktivierungsstrategie für ältere Arbeitslose in der polnischen Region Kujawsko-Pomorskie.

Das Projekt der Nikolaus-Kopernikus-Universität Torun in Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren der Arbeitsverwaltung zielte darauf ab, die positiven

deutschen Erfahrungen mit diesem Förderprogramm auf die Situation in Polen zu übertragen. Bei einem gemeinsamen Workshop des IAB mit der Universität Torun wurden am 11. Juli in Nürnberg die Forschungsergebnisse vorgestellt.

Prof. Zenon Wiśniewski von der Universität Torun, der das Projekt zur Entwicklung einer Aktivierungsstrategie für ältere Arbeitslose in der polnischen Region leitet, zeigte in seinem Beitrag, wie die Aktivierungsstrategie dort in unterschiedlichen Typen von Regionen getestet wurde.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des gemeinsamen Workshops des IAB und der Nikolaus-Kopernikus-Universität Torun. Foto: Jutta Palm-Nowak, IAB

Lutz Bellmann, Leiter des Forschungsbereichs „Betriebe und Beschäftigung“ am IAB und Professor an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, stellte in dem Workshop zentrale Ergebnisse eines Projekts vor, in dem die Einstellung und

(Weiter-)Beschäftigung älterer Arbeitnehmer in Betrieben der Chemieindustrie in Deutschland in Fallstudien und mithilfe einer repräsentativen Betriebsbefragung untersucht wurden.

„SRMS JSM Poster Award“ der Survey Research Methods Section



Prof. Dr. Joe Sakshaug. Foto: Jutta Palm-Nowak, IAB

Beim Posterwettbewerb, den die Survey Research Methods Section (SRMS) der American Statistical Association auf der Konferenz „Joint Statistical Meetings“ (JSM) in Vancouver veranstaltete, wurden Prof. Brady T. West von der University of Michigan und Prof. Joe Sakshaug vom Kompetenzzentrum Empirische Methoden am IAB für ihr Poster zum Thema „The Problem of Analytic Error in Secondary Analysis of Survey Data: What We Know, and What We Need to Do About It“ mit dem „SRMS JSM Poster Award“ ausgezeichnet.

 09 | 2018

Europäisches Netzwerk „Global Mobility of Employees“ startet

Im September startete das von der Europäischen Union (EU) im Rahmen des Programms „Horizon 2020“ geförderte dreijährige Innovative Training Network „Global Mobility of Employees“ (GLOMO), an dem das IAB als einer von acht Projektpartnern mit zwei Marie-Curie-Nachwuchswissenschaftlern beteiligt ist. Jacopo Bassetto und Teresa Freitas Monteiro untersuchen in Projekten des IAB die Rolle des Bildungssystems für Migrationsströme sowie für individuelle Migrationsentscheidungen und die Rolle des Geschlechts für Migrationsentscheidungen und für den Arbeitsmarkterfolg von Migranten.

Vom 7. bis 9. September fand der vom IAB organisierte Auftaktworkshop an der Universität Hamburg statt. Dieses erste Treffen der insgesamt 15 Nachwuchsforscherinnen und -forscher und der sie betreuenden Professoren bot neben der Planung zukünftiger Netzwerk-Aktivitäten erstmals einen umfassenden Überblick über die Forschungsvorhaben aller Teilprojekte und einen ersten inhaltlichen Austausch.

Beteiligte Partner sind neben dem IAB die Copenhagen Business School in Dänemark, die Cranfield University in Großbritannien, die Toulouse Business School in Frankreich, die Universität Vaasa in Finnland, die Freie Universität Amsterdam in den Niederlanden sowie Airbus SAS in Frankreich.

Die jungen Forscherinnen und Forscher kommen nicht nur von verschiedenen Kontinenten – aus Europa, dem Nahen Osten, Asien und Südamerika –, sondern auch aus verschiedenen Fachgebieten wie den Wirtschaftswissenschaften, der Soziologie und der Politikwissenschaft.

Der vielfältige Hintergrund der Teilnehmerinnen und Teilnehmer verdeutlicht den interkulturellen, interdisziplinären und mobilen Charakter des GLOMO-Projekts, in dessen Rahmen zahlreiche weitere gemeinsame Workshops, Seminare und Konferenzen geplant sind.

Best Poster Award 2018 der European Association of Labour Economists

Der Best Poster Award 2018 der Konferenz der European Association of Labour Economists (EALE), die vom 13. bis 15. September in Lyon stattfand, ging an ein Team von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) und des IAB. Sabrina Genz, Markus Janser, Dr. Florian Lehmer und Dr. Britta Matthes vom IAB und Prof. Melanie Arntz, Dr. Terry Gregory und Dr. Ulrich Zierahn vom ZEW wurden von der Jury für ihr Poster zur Forschung über die Auswirkungen der digitalen Transformation auf die Beschäftigung ausgezeichnet.



Freuten sich über den Best Poster Award auf der EALE (von links): Dr. Ulrich Zierahn, Dr. Terry Gregory (beide ZEW), Dr. Florian Lehmer und Sabrina Genz (beide IAB).
Foto: private Aufnahme

Konzept der „Digitalen Sozialen Sicherung“ bei Ideenpitch erfolgreich

Um die besten Konzepte für eine humane und mitbestimmte Arbeitswelt der Zukunft ging es bei der ersten „LABOR.A – Plattform ‚Arbeit der Zukunft‘“ der Hans-Böckler-Stiftung am 13. September in Berlin. Unter anderem stellten Expertinnen und Experten bei einem von zwei „Ideenpitches“ ihre Konzepte vor, wie sich Standards für die soziale Absicherung der wachsenden Zahl der Solo-Selbstständigen und Crowdworker entwickeln lassen. Diese sind formal Unternehmer, aber faktisch abhängig Beschäftigte ohne sozialen Schutz.

Das Publikum, das als Jury agierte, befand dafür das Konzept der „Digitalen Sozialen Sicherung“ von Prof. Enzo Weber, Leiter des IAB, besonders geeignet. Er gewann damit den Ideenpitch zur Entwicklung von Standards für eine Arbeitswelt im digitalen Wandel. Danach zahlen die digitalen Plattformen, die Crowdworker beschäftigen, einen festen Prozentsatz der Vergütung an Sozialversicherungsbeiträgen auf ein entsprechendes Konto ein. Die Beiträge würden an die jeweiligen nationalen Sozialversicherungen weitergereicht und auf diese Weise wäre die Beschäftigungsform Crowdwork an die klassischen Sozialversicherungssysteme angedockt.

Tagung widmet sich Schnittstellen zwischen Hochschulbildung und Arbeitsmarkt

Am 18. und 19. September fand das erste, gemeinsam vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) und dem IAB veranstaltete Forum „Higher Education and the Labour Market“ (HELM) in Nürnberg statt.

Die Tagung versammelte Beiträge aus dem In- und Ausland, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit den Schnittstellen zwischen Hochschulbildung und Arbeitsmarkt beschäftigten. Wichtige Themen-

gebiete waren zum Beispiel (neue) Ungleichheiten beim Übergang vom Bachelor- ins Masterstudium, Änderungen der Bildungsrenditen und deren mögliche Zusammenhänge mit den gestiegenen Studierendenzahlen sowie Ungleichheiten beim Übergang ins Promotionsstudium und bei den mit der Promotion verbundenen Erträgen.

Mit Prof. Francis Green vom University College London und Prof. Monika Jungbauer-Gans vom DZHW wurden

zwei international renommierte Keynote-Sprecher gewonnen. Ihnen gelang es, mit ihren Vorträgen zu den langfristigen Entwicklungen am Arbeitsmarkt für Hochschulabsolventen einerseits sowie zur zunehmenden Bedeutung tertiärer Bildung seit der Jahrtausendwende und den daraus resultierenden Folgen andererseits die Veranstaltung thematisch zu rahmen und die dort

präsentierten Beiträge in den Kontext längerfristiger Entwicklungslinien zu stellen.

Es ist geplant, das Forum künftig im jährlichen Wechsel am IAB in Nürnberg und am DZHW in Hannover durchzuführen.

IAB-Direktor Prof. Joachim Möller wird in Ruhestand verabschiedet

Zum 30. September ging IAB-Direktor Prof. Joachim Möller in den Ruhestand. Das IAB bedankte sich bei ihm für elf erfolgreiche Jahre, sein außerordentliches Engagement und die stets freundliche, zugewandte und humorvolle Art, mit der er das Institut geprägt hat.

Eine Weltreise mit dem Wissenschaftlichen Beirat

Der Wissenschaftliche Beirat des IAB verabschiedete Joachim Möller am 17. September im Rahmen seiner Herbstsitzung und dankte ihm für seine sehr

Joachim Möller hat als IAB-Direktor die Debatte um die Einführung des Mindestlohns entscheidend mitbestimmt. Er befürwortete den gesetzlichen Mindestlohn und wies auf die Erfahrungen mit Branchenmindestlöhnen hin. Diese zeigten, dass bei einem Mindestlohn in moderater Höhe keine Arbeitsplatzverluste auftreten. International wahrgenommen wurden auch seine Arbeiten zur Erklärung des „deutschen Arbeitsmarktwunders“. Er ging der Frage nach, warum trotz des dramatischen Rückgangs des deutschen Bruttoinlandsprodukts ab 2008 die Arbeitslosigkeit in Deutschland anders als in anderen Ländern kaum stieg. Entscheidend waren hier insbesondere institutionelle Regelungen wie Kurzarbeit und Arbeitszeitkonten, die darauf ausgerichtet sind, innerhalb der Firmen einen großen Spielraum für die Absorption ökonomischer Schocks zu schaffen.

Die Integration der nach Deutschland geflüchteten Menschen und die Auswirkungen der Digitalisierung auf den Arbeitsmarkt waren weitere wichtige Themen für ihn. Joachim Möller trug dafür Sorge, dass mithilfe von repräsentativen Befragungen und umfangreichen neuen Datensätzen die entsprechenden Debatten auf einer sachlichen Grundlage geführt werden können – gemäß seinem Credo: Gute Politikberatung bedarf empirischer Fundierung.



Mit einer launigen Feier wurde Joachim Möller nach elf erfolgreichen Jahren als IAB-Direktor in den Ruhestand verabschiedet. Viele Gäste, nicht nur aus dem IAB, waren seiner Einladung gefolgt. Foto: Jutta Palm-Nowak, IAB



Ein Buch mit 18 Lieblingsurlaubszielen von Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats überreichte dessen Vorsitzender Prof. Dr. Martin Abraham (rechts) zum Abschied IAB-Direktor Prof. Dr. Joachim Möller.
Foto: Jutta Palm-Nowak, IAB

erfolgreiche Arbeit bei der Leitung des IAB und die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Beirat in all den Jahren. „Wir glauben und hoffen allerdings, dass du nicht komplett privatisieren wirst. Das wäre auch schade, denn dein Input wird auch in Zukunft immer willkommen sein“, sagte Prof. Martin Abraham, Vorsitzender des Beirats, in seiner Rede. „Allerdings wirst du in den vergangenen elf Jahren einiges hintenangestellt haben, wie zum Beispiel Reisen, die nicht nach Berlin gehen.“

Martin Abraham überreichte Joachim Möller daher als „kleine Hilfestellung“ für die Auswahl neuer Reiseziele das Buch „Jenseits des Arbeitsmarkts. Eine Weltreise mit dem IAB-Beirat“, das 18 Lieblingsurlaubsziele von derzeitigen und ehemaligen Beiratsmitgliedern in zwölf Ländern und vier Kontinenten mit Fotos und Insider-Tipps versammelt.



„Wir haben profitiert vom IAB und von Ihrer Person“, sagte Detlef Scheele, Vorstandsvorsitzender der BA, mit Blick auf wichtige Arbeitsmarktthemen in der Amtszeit von Joachim Möller.
Foto: Jutta Palm-Nowak, IAB



IAB-Vizedirektor Prof. Ulrich Walwei hob in seiner Rede unter anderem Joachim Möllers Begeisterungsfähigkeit, Humor und Menschlichkeit hervor.
Foto: Jutta Palm-Nowak, IAB

Überraschendes, Musikalisches und Heiteres zum Abschied aus dem IAB

Zur Abschiedsfeier von Joachim Möller am 25. September waren viele Gäste – nicht nur aus dem IAB – seiner Einladung gefolgt und erlebten einen Nachmittag, der Überraschendes, Musikalisches und sehr viel Heiteres bereithielt. Dafür hatten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Institut gemeinsam mit dem Vorstand der Bundesagentur für Arbeit (BA) und Weggefährten aus der Wissenschaft gesorgt.

„Wir haben profitiert vom IAB und von Ihrer Person“, sagte Detlef Scheele, Vorstandsvorsitzender der BA, mit Blick auf wichtige Arbeitsmarktthemen in der Amtszeit von Joachim Möller. Als ein Beispiel für dessen erfolgreiches Wirken in Wissenschaft und Politikberatung nannte Scheele den Mindestlohn: „Ohne Ihr Engagement und ohne Ihre Beiträge wäre der Mindestlohn nicht so gekommen, wie er eingeführt worden ist. Das ist einer Ihrer großen Verdienste, der mit Ihnen in Verbindung bleiben wird.“

IAB-Vizedirektor Prof. Ulrich Walwei hob in seiner Rede unter anderem die sehr gute Zusammenarbeit sowie Möllers Begeisterungsfähigkeit, Humor und Menschlichkeit hervor. „Dein Credo war: Die Kollegen müssen gerne ins IAB kommen.“

Joachim Möller dankte zum Abschluss allen Beteiligten „ganz, ganz herzlich“. Seine Tätigkeit als IAB-Direktor bezeichnete er als Höhepunkt seiner wissenschaftlichen Karriere. „Das war immer eine Gemeinschaftsaufgabe“, betonte Möller. Für die Zukunft des IAB sei er guten Mutes, denn das Institut sei „gut aufgestellt“, so Möller – und versprach: „Man sieht sich.“

10 | 2018

Regionale Ungleichheit hat viele Facetten

Über regionale Unterschiede der wirtschaftlichen und demografischen Entwicklung, nicht nur zwischen Ost und West oder Stadt und Land, wird viel diskutiert. Zahlreiche Beiträge in den Medien befassen sich mit dem Auseinanderdriften von Regionen. Die Bundesregierung hat sich die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse in ganz Deutschland auf die Fahnen geschrieben.

Auch der 15. gemeinsame Workshop des IAB und des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) in Halle an der Saale am 8. und 9. Oktober widmete sich diesem Thema. Die Veranstaltung stand diesmal unter der Überschrift: „Regionale Ungleichheit: Gleichwertige Lebensverhältnisse in Deutschland im Fokus“.

Ziel des Workshops war es, die vielen Dimensionen der Ungleichheit zu beleuchten und aufzuzeigen, wodurch sie zustande kommen. Dabei wurden gesellschaftliche, regionale, wirtschaftliche und demografische Ungleichheiten sowie Aspekte wie Entlohnung, Vermögen und Zugang zu Erwerbstätigkeit näher betrachtet und im Hinblick auf das Spannungsverhältnis zwischen Ungleichheit und gleichwertigen Lebensverhältnissen aus verschiedenen Blickwinkeln bewertet.

» <https://www.iab-forum.de/regionale-ungleichheit-hat-viele-facetten/>



An der Podiumsdiskussion, die Ralf Geißler vom Mitteldeutschen Rundfunk (links) moderierte, nahmen teil (von links): Kay Senius, Vorsitzender der Geschäftsführung der Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen der Bundesagentur für Arbeit, Dr. Cordelius Ilgmann, Abteilungsleiter für Wirtschaftspolitik, Tourismus und Digitale Gesellschaft im Thüringer Wirtschaftsministerium, Prof. Dr. Tobias Seidel der Universität Duisburg-Essen und Prof. Dr. Ulrich Walwei, Vizedirektor und zugleich kommissarischer Leiter des IAB. Foto: IWH

Nürnberger Gespräche 2/2018: Fesseln oder Leitplanken – wie viel Regulierung braucht der Arbeitsmarkt?

Arbeitszeiten, Mindestlohn, Kündigungsschutz oder Befristungen – an der Frage nach dem Maß der Regulierung dieser Punkte scheiden sich seit jeher die Geister. Stets gilt es, die berechtigten Schutz- und Einkommensinteressen der Beschäftigten mit dem ebenso

berechtigten Flexibilitätsinteresse der Unternehmen in Übereinstimmung zu bringen. Doch bei allen Differenzen, die hier zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften bestehen, zeigt sich: Im Rahmen einer funktionierenden Sozialpartnerschaft lassen sich in der Regel vernünftige

Kompromisse aushandeln, die beiden Seiten gerecht werden. Dies war auch die einhellige Einschätzung einer hochkarätig besetzten Podiumsrunde, die sich am 22. Oktober zu den Nürnberger Gesprächen im Historischen Rathaussaal eingefunden hatte.

Petra Reinbold-Knape, Vorstandsmitglied der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE), sieht in den „permanenten Nachweispflichten“ von Grundsicherungsempfängern ein Beispiel für zu viel Regulierung. Umgekehrt bräuchte es zum Beispiel zum Schutz von Beschäftigten in der digitalen Arbeitswelt deutlich mehr Regulierung. In welcher Weise dies zu geschehen habe, müsse letztlich zwischen den beteiligten Akteuren ausgehandelt werden.

Peter Clever, Mitglied der Hauptgeschäftsführung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), betonte, dass er als Sozialpartner für Ordnung, also durchaus für Regulierung sei. Problematisch sei aber häufig die Art der Regulierung. So sehe er etwa bei der sozialen Absicherung von Solo-Selbstständigen, deren Zahl im Zuge der Digitalisierung deutlich zunehmen könnte, einen klaren Bedarf an verstärkter Regulierung.

Detlef Scheele, Vorstandsvorsitzender der Bundesagentur für Arbeit (BA), führte als Beispiel für überbordende Regulierung die Umsetzung europäischer Beschäftigungsprogramme an. Ein Großteil der Ressourcen werde für deren bloße Abwicklung vergeudet. Mehr Transparenz und Klarheit bräuchte es hingegen

bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse und im Aufenthaltsrecht.

Prof. Joachim Möller, vormaliger Direktor des IAB, monierte die zu starke und kleinteilige Regulierung im Bereich der Grundsicherung. Ähnlich wie Reinbold-Knape sieht auch er erhöhten Regulierungsbedarf durch die Digitalisierung. So sei etwa im Bereich der Plattformökonomie vieles noch gänzlich unreguliert. Möller lobte die insgesamt gute Sozialpartnerschaft in Deutschland, die entscheidend zu einer vernünftigen Regulierung des Arbeitsmarkts beigetragen habe. In den Bereichen, wo die Sozialpartnerschaft schwach entwickelt sei, müsse diese gestärkt werden.

„Wir geben manchen mehr Freiheit, wenn wir liberalisieren, aber wir nehmen dabei auch anderen die Freiheit, die sich nicht dagegen wehren können“, brachte Nürnbergs Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly in seinem traditionellen Schlusswort das Dilemma von Regulierung und Deregulierung auf den Punkt. Zudem laufe die Gesetzgebung der Lebenswirklichkeit, etwa bei der Digitalisierung, häufig hinterher. Staatliche und sozialpartnerschaftliche Regulierung, zeigte sich das Stadt-oberhaupt überzeugt, bleibe auch und gerade in Zeiten des rapiden technologischen Wandels unverzichtbar.

» <https://www.iab-forum.de/nuernberger-gespraech-fesseln-oder-leitplanken-wie-viel-regulierung-braucht-der-arbeitsmarkt/>

» <https://www.youtube.com/watch?v=FnBUzcsU-Ag>

11|2018

Internationaler Austausch zur Dynamik von Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug

Am 8. und 9. November fand am IAB der internationale Workshop „Welfare and Unemployment Dynamics“ statt. Die Veranstaltung ermöglichte einen fruchtbaren Austausch zu Themen wie der Brückenfunktion von atypischer Beschäftigung zur Integration in den Arbeitsmarkt und der Dynamik des Bezugs von bedarfsgeprüfter Grundsicherung und Arbeitslosigkeit.

Zwei Keynotes bereicherten den Workshop: Samuel Bentolila, Professor am Center for Monetary and Financial Studies in Madrid, sprach in seinem Vortrag „Long-term Unemployment in Spain: The Aftermath of the Great Recession“ über seine Studien zur Langzeitarbeitslosigkeit in Spanien. Thomas Lorenzen, Professor an der Universität Bergen, berichtete

in seiner Keynote „Work and welfare in Norway: a processual approach to the study of work and welfare-state dynamics“ über seine Erfahrungen im Hinblick auf die Dynamik von Erwerbstätigkeit und Leistungsbezug auf Basis von Verwaltungsdaten in Norwegen.

Ein weiterer Höhepunkt war die Rede von Professor Olli E. Kangas von der University of Turku zur wissenschaftlichen Begleitung der Einführung des universellen Grundeinkommens in Finnland auf dem Empfang am Abend des ersten Workshop-Tages. Die Veranstaltung wurde von der Forschungsgruppe „Grundsicherungsbezug und Arbeitsmarkt“ organisiert.

12|2018

Hermann-Gutmann-Preis würdigt herausragende Nachwuchsforschung

Am 18. Dezember erhielten Dr. Michael Oberfichtner, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“ am IAB, und Dr. Heiko Stüber, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB, als (ehemalige) FAU-Angehörige den Hermann-Gutmann-Preis für besondere wissenschaftliche Leistungen.

Die 2018 erstmals vergebenen Preise der Hermann-Gutmann-Stiftung würdigen Top-Publikationen des wissenschaftlichen Nachwuchses im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-

Universität (FAU) Erlangen-Nürnberg, die in einem mit „A+“ oder „A“ bewerteten renommierten wissenschaftlichen Journal erschienen sind.



Dr. Michael Oberfichtner



Dr. Heiko Stüber

Fotos: Jutta Palm-Nowak, IAB



Diskutierten über die Frage, wie viel Regulierung der Arbeitsmarkt braucht (von links): Der ehemalige IAB-Direktor Prof. Dr. Joachim Möller, Petra Reinbold-Knape von der IG BCE, Moderator Frank Christian Starke vom Westdeutschen Rundfunk, Peter Clever von der BDA und Detlef Scheele, Vorstandsvorsitzender der BA. Foto: Andrea Kargus, IAB